
Qualität der Weiterbildung und professionelles Handeln

Professionalität

„Man stelle sich vor, ein Trainer, eingestellt in der Bildungsabteilung eines deutschen Großunternehmens, wird nach seinem Beruf gefragt. Was wird er spontan antworten? Diplom-Psychologe? Bildungsreferent? Schulungsleiter? Trainer? Therapeut? Wahrscheinlich ist, daß er je nach Kenntnisstand und Erwartungshaltung des Gegenübers jedesmal eine andere Bezeichnung wählen wird. Sicher ist, daß jeder der Begriffe nur wenig Klarheit über seine Fähigkeiten und Tätigkeiten verbreiten wird. Der Trainer wird viel Zeit brauchen, um von dem, was er kann und was er tut, eine Vorstellung zu vermitteln. Einem Maschinenbauingenieur oder einem Schreiner passiert das nicht.

(Klein 1990, S. 5)

Wer sind die WeiterbildnerInnen?

- Berufsbezeichnung
- Beschäftigungs-, Tätigkeitsverhältnisse
- Berufswege
- Qualifikationen – (pädagogische) Kompetenzen
- Aufgaben/Aufgabenprofile
- Selbstverständnis
- Soziale Situation/Gesellschaftliche Stellung

Professionalisierung

Prozess der Verberuflichung: Profession

Professionsbezogene Interessen

- Status
- Einkommen
- Berufsstand

Klientenbezogene Interessen

- TeilnehmerInnen-Konzept
- Zielgruppenarbeit
- Subjektbezug

Profession

Bündel von Tätigkeiten und Fähigkeiten. Sie weisen einen hohen Grad an Verwissenschaftlichung, sozialer Orientierung und Dienstgesinnung auf und verfügen über hohe wissenschaftliche Standards im Fach sowie über eigene klientengebundene ethische Codes, die das Verhältnis zwischen Klienten und Professionsträgern regeln.

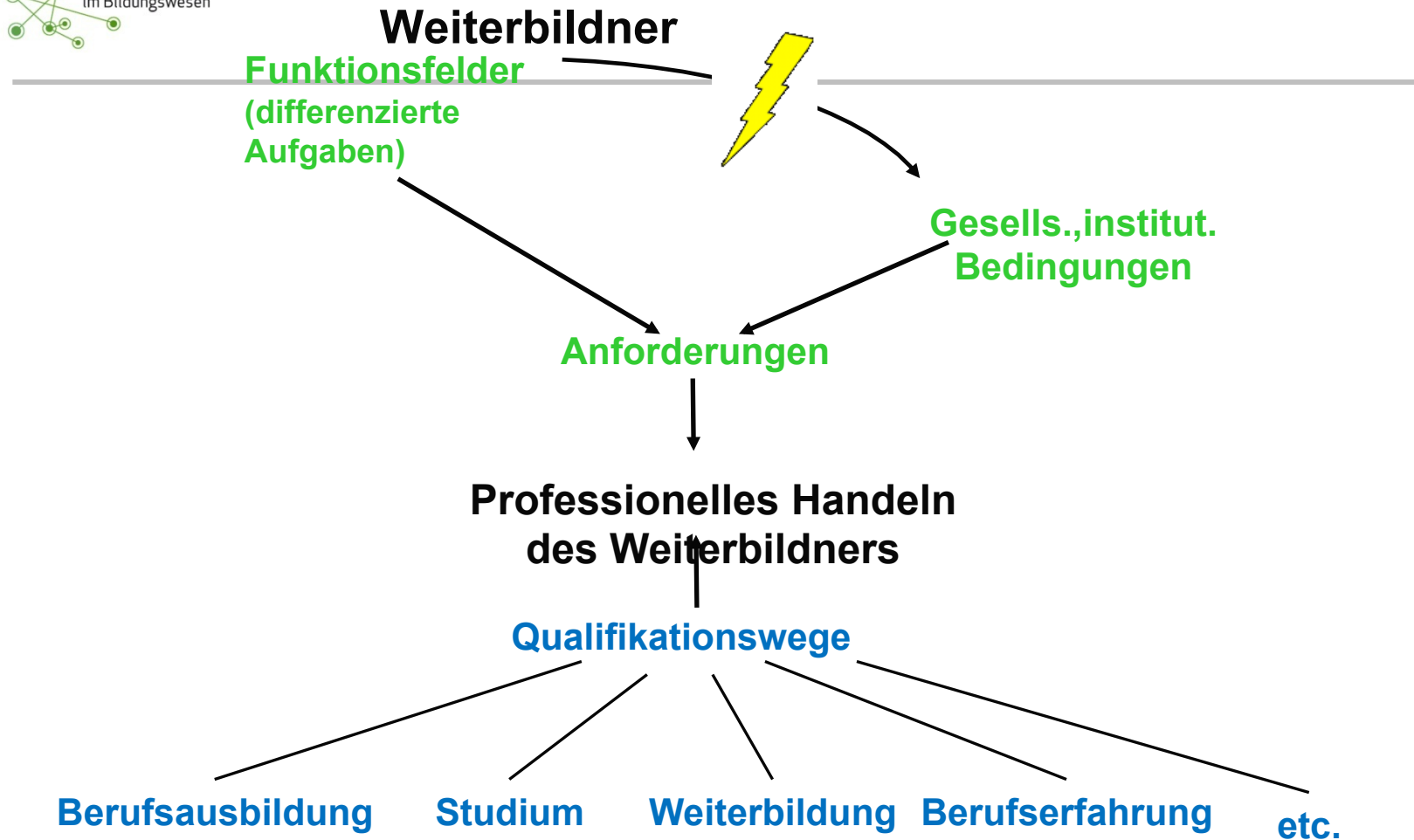
(Gieseke)

Professionalität

Fähigkeit,

- ... wissenschaftliches Wissen aus unterschiedlichen Disziplinen und Berufen;
- praktisches Wissen, Können und Erfahrung sowie
- verschiedene Wissensarten (formelles, informelles Wissen) mit deren jeweiligen Rationalitäten

so in Beziehung zueinander zu setzen, dass Lösungsansätze entwickelt werden, die den individuellen Interessen der Nachfrager an Bildung und denen der Gesellschaft, der Auftraggeber entsprechen (R. Peters). (Produktive Zweckgemeinschaft)



Merkmale einer Profession (nach Lamszus)

Merkmale	Weiterbildner/Weiterbildnerin
1. Anwendung systematischen Spezialwissens	Teils gegeben: Spannbreite: eng begrenztes selektives pädagogisches Wissen aufgrund autodidaktischer punktueller pädagogischer Aus- und Weiterbildung bis hin zu zu fundiertem in einem Studium erworbenem systematischem Wissen
2. Formalisierte Ausbildungsgänge	Insgesamt keine bundeseinheitlich geregelten Ausbildungsgänge. Private und öffentliche Bildungsträger bieten für die eigenen Mitarbeiter bzw. externe Weiterbildner Lehrgänge / Weiterbildende Studien mit unterschiedlichen Zielen, Inhalten, Dauer und Qualität an. Trend zu formalisierter hochschulischer Ausbildung mit unterschiedlichen Fachrichtungen. Vielfalt an Master-Studiengängen
3. Einflussnahme auf die Ausbildung und Zugang zum Beruf	Keine direkte Einflussnahmemöglichkeit. Die Regelung des Zuganges zu der Berufsposition erfolgt nicht kollegial durch Angehörige dieser Berufsgruppe, sondern durch Fachfremde bzw. Vorgesetzte.

Merkmale einer Profession (nach Lamszus)

Merkmale	Weiterbildner/Weiterbildnerin
4. Autonomie der Berufsinhaber	Relative Autonomie, da zwar abhängig Beschäftigte (Ausnahme: selbständige Trainer), aber aufgrund des Spezialwissens eine Fachkontrolle nur schwer möglich ist.
5. Intensive Kommunikation / Kooperation zw. den Berufsangehörigen sowie ihre selbstverantwortliche Kontrolle	Möglichkeiten zu eigenverantwortlicher inner- und außerbetrieblicher Kommunikation und Kooperation mit Berufskollegen insbesondere bei Tagungen und Verbandstreffen der Trägerorganisationen
6. Zusammenschluss zu Verbänden	Keine eigene bundesweite Interessenvertretung; jedoch je nach Weiterbildungsfunktion und Arbeitgeberorganisation spezielle Zusammenschlüsse, die z.T. regional begrenzt sind, z.B. Münchener Bildungsforum, Bund Deutscher Verkaufsförderer und Trainer.

Zusammenhang von Professionalität und Qualität

Qualitätsentwicklung

- ist integraler Bestandteil der **Weiterbildungsprofession**,
- ist eine intern motivierte **Professionalisierungsstrategie**,
- Qualität entsteht weder durch administrative Kontrollen oder bürokratische Formalisierungen,

- **„Qualität in der Bildung bedeutet, dass Bildungsanbieter und Lernende begründet und reflektiert tun, was sie tun“ (Zech)**